

[Free download] Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941: Die Kontroverse um die Prventivkriegsthese

Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941: Die Kontroverse um die Prventivkriegsthese

Von Primus

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #1810428 in BcherVerffentlicht am: 1998Einband: Gebundene Ausgabe300 Seiten | File size: 66.Mb

Von Primus : Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941: Die Kontroverse um die Prventivkriegsthese before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941: Die Kontroverse um die Prventivkriegsthese:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
37 von 41 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Beispiel westlichen Autismus
Von Albrecht BrDer Blick hinber zur Arbeit der Kollegen jenseits der Grenzen zhl noch immer nicht zu den regelmigen Gewohnheiten der historischen Zunft. Das gilt fr alle groen Lnder und fr die Vertreter der neuzeitlichen Geschichte ganz besonders. Deshalb kann jeder Anlauf zur berwindung dieser Situation prinzipiell nur begrt werden, wie er jetzt von Gerd Ueberschr und Lew Bezymenskij fr die Vorgeschichte des deutsch-russischen Krieges von 1941 bis 1945 unternommen worden ist. Wichtig ist dieser Versuch um so mehr, als es sich beim gesamten Themenkomplex "Zweiter Weltkrieg" in den meisten am Krieg beteiligten Staaten noch immer um ein politisch aufgeladenes Gebiet handelt, dem die ausgleichende Wirkung des internationalen Vergleichs nur gut tun kann. Gerade die heillose innerdeutsche Debatte um die Wehrmachtausstellung hat dies gezeigt, wo am Ende nur nach den Gutachten osteuropischer Historiker wieder halbwegs zu den wissenschaftlichen Kernfragen zurckgekehrt werden konnte. Diese Bemerkung sei der Besprechung vorweggeschickt, weil man im Buch von Ueberschr und Bezymenskij den Einflu dieser Kontroverse deutlich bemerkt. Aber zunchst zum Inhalt. Der Text ist in drei Teile gegliedert: Einem Abschnitt mit Aufstzen deutscher Historiker ber die militrisch-politische Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen zwischen 1939 und 1941 aus deutscher Sicht folgt ein analoger Abschnitt mit Aufstzen russischer Autoren ber das gleiche Thema aus russischer Sicht. Diese Symmetrie wird teilweise bis in die Fragestellung der einzelnen Aufstze durchgehalten, wo je ein Text zu den politischen Beziehungen, den militrischen Planungen und der aktuellen historischen Debatte in beiden Lndern vorhanden ist. Schlielich wird das Angebot von einem dokumentarischen Teil abgerundet, der etwa die Hlfte des Gesamtumfangs einnimmt. Hier werden sowohl deutsche wie russische Dokumente prsentiert, wobei die interessanteren Neuigkeiten naturgem im russischen Teil zu finden sind, da ja die meisten wichtigen deutschen Dokumente zu diesem Komplex bereits seit lngerem gedruckt verfgbar waren. Damit ist bereits eine Schwierigkeit angedeutet, die durch das Symmetriekonzept der Darstellung noch betont wird: der unterschiedlich entwickelte Forschungsstand in beiden Lndern macht einen Ergebnisvergleich schwerer, als er es zwischen Staaten mit regelmigerem wissenschaftlichen Austausch ist. Hier sticht der Unterschied zwischen der tastenden Suche nach historischer Wahrheit auf der russischen Seite und der Wiederholung altbekannter Thesen durch die deutschen Autoren deutlich ins Auge. Das Ende der UdSSR hat sichtbar Spuren in der russischen Geschichtswissenschaft hinterlassen. Niemand kann das besser personifizieren als Mitherausgeber Lev Bezymenskij, der 1989 persnlich als Vertreter der Sowjetunion die bis dahin auch von ihm selbst abgestrittene Existenz des Geheimprotokolls zum deutsch-russischen Nichtangriffspakt zugeben mute. Diese und andere Erfahrungen haben wohl die sprbar grere Unbefangenheit gegenber neuen Fragen im Vergleich zu Deutschland verursacht. Besonders deutlich wird dies am Beispiel Victor Suvorovs, dem bei weitem bekanntesten Verfechter der These, Hitler sei einem russischen Angriff im Sommer 1941 nur um zwei Wochen zuvorgekommen. Whrend in den deutschen Aufstzen eine Diskussion ber Inhalte seiner Arbeiten schlicht verweigert wird, wrdigen die russischen Autoren durchgngig seinen Einflu auf die jetzige Debatte und gehen auf ihn ein, auch wenn sie seine Thesen am Ende nicht unbedingt teilen. Dieser Unterschied im Umgang mit wissenschaftlichen Kontrahenten ist kein Einzelfall, denn die deutschen Vertreter vergleichbarer Ansichten wie Suvorov, also etwa Werner Maser, Stefan Vo, Hans Magenheimer, Ernst Topitsch, Walter Post und Joachim Hoffmann werden von deutschen Kollegen ebenfalls ohne weitere Diskussion mit der Bemerkung beiseite geschoben, sie htten keine "Beweise" vorgelegt. Das haben sie in der Tat nicht, wohl aber in sich schlssige Interpretationen von gut belegten Dokumenten, wie es eben die Aufgabe des Historikers und zugleich die Grenze seiner Leistungsfhigkeit ist. Soweit zu den Stilfragen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung, nun noch etwas zu den Sachfragen und deren Dokumentation in diesem Buch. Skizzenartig werden die Hinweise fr eine ideologische Motivation des deutschen Angriffs, also Hitlers Lebensraumideen und sein Antikommunismus, noch einmal prsentiert und es gibt keinen Zweifel, da dieses Material umfangreich ist und schwer wiegt. Der Informationsaustausch innerhalb des Buchs scheint jedoch an manchen Stellen gescheitert zu sein, und so werden Hinweise widersprchlich oder gar nicht verarbeitet, die in andere Richtungen deuten. Darauf kann hier nicht ausfhrlich eingegangen werden, aber zwei Beispiele seien genannt. Eins davon ist der im Buch dokumentierte Plan der russischen Armeefhrung vom Mai 1941, die deutsche Armee in Polen und Ostpreuen anzugreifen, da sie dem russischen Aufmarsch sonst zuvorkommen knnte (Hervorhebung im Original). Das lt sich zum einen kaum als Plan fr einen russischen Prventivkrieg bezeichnen, denn hier wird im Dokument klar gesagt, da der russische Aufmarsch bereits vor dem deutschen begonnen hat und jetzt nur weiter beschleunigt werden soll. Es lt sich zugleich nur schwer miteinander vereinbaren, wenn Gerd Ueberschr mehrfach ohne Beleg betont, Stalin habe diesen Plan abgelehnt, whrend Alexander Boroznjak lapidar feststellt, es gebe keinen sicheren Beleg ber die Reaktion Stalins. (S. 119) Da der sowjetische Aufmarsch am 21.6.1941 dann bis aufs Haar diesen "Erwungen..." entsprach, ist den deutschen Beitr gern zu diesem Buch offenbar nicht aufgefallen. Auch ist es merkwrdig, wenn der "deutsche" Textteil sich gelegentlich in die These versteigt, es gebe keinen Hinweis darauf, da Hitler sich von der Sowjetunion bedroht gefhlt habe, dann aber im Anhang der Bericht eines russischen Agenten ber die Stimmung in der deutschen Fhrung abgedruckt wird, der im April 1941 wrtlich feststellt: "Hitler meint, da ein Prventivkrieg gegen die UdSSR ntig sei, um nicht in eine Falle des strkeren Feindes zu geraten." (S. 204) Hitler hte Grund zu dieser Besorgnis gehabt, auch das erfhrt man hier: So standen im Juni 1941 zwanzig von neunundzwanzig Armeekorps der Roten Armee in unmittelbarer Nhe der deutsch-

russischen Grenzlinie, und es waren nach Ausrüstung und Ausbildung die besten. (S. 93) Man erfährt weiter, da diese Streitkräfte im "Verteidigungsfall" nach fünf Tagen die Weichsel und nach 20 Tagen die Oder erreichen sollten. (S. 95) Insgesamt ist sich ein gewisser Mangel an Kommunikation zwischen den beiden "historischen Kulturen" Deutschlands und Russlands nicht verbergen, was allerdings kaum überraschen kann und in jedem Fall nicht gegen das Buch spricht. Bedenklich ist allerdings die wiederholt geschichtspolitische Argumentation in den deutschen Beiträgen. Kritiker des Bildes von der friedenswilligen Sowjetunion werden dort als verlängerter Arm eines national-konservativen Lagers gesehen, dessen Argumente politisch motiviert und deshalb wissenschaftlich nicht ernst zu nehmen seien. Diese Haltung hat schon bei der Wehrmachtausstellung lange die Akzeptanz wissenschaftlicher Kritik verhindert und sollte jetzt aus dem akademischen Umfeld verschwunden sein, in das sie nie hineingepaßt hat. Ein trauriges Beispiel dafür, wie wenig neuere russische Forschungsergebnisse bei den etablierten Historikern in Deutschland rezipiert werden. Trotz solcher Mängel ist dieses Buch aber allein aufgrund der gebotenen Informationsfülle ein wirkliches Muß für jeden, der sich ernsthaft mit der Entwicklung des deutsch-russischen Krieges von 1941 befassen will. Die Präventivkriegsthese wird uns sicher noch länger begleiten. 5 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. eine sehr gute Mischung aus Beiträgen und Dokumenten

Von thane
Gesamturteil: Eine Diskussion über die Zielsetzungen von Hitler und von Stalin, ohne eine Berücksichtigung der in diesem Buch vorgelegten Dokumente, für das Jahr 1941 ist objektiv gesehen nicht möglich. Diesem Buch kommt daher eine wichtige Rolle zu, Fakten zu präsentieren anstatt ideologische Nebelkerzen zu zünden oder Halbwahrheiten herzuinterpretieren. Die Qualität der einzelnen Beiträge ist auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau und die Auswahl der Dokumente und deren teilweise Kommentierung sehr gelungen. Erfreulich ist vor allem die vollständige Präsentation der Dokumente!

Die Gliederung im Einzelnen:
I Die militärisch-politische Entwicklung aus deutscher Sicht- Überschr: Die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Beziehung von 1939 bis 1941 und Hitlers Entschluss zum Überfall auf die UdSSR- **Überschr:** Die militärische Planung für den Angriff auf die Sowjetunion- **Wette:** Die NS-Propagandathese vom angeblichen Präventivkriegscharakter des Überfalls- **Überschr:** Hitlers Überfall auf die Sowjetunion 1941 und Stalins Absichten. Die Bewertung in der deutschen Geschichtsschreibung und die neuere "Präventivkriegsthese"- **Benz:** Der 22. Juni 41 und seine Vorgeschichte....
II: Die militärisch-politische Entwicklung aus sowjetischer Sicht- Semirjaga: Die sowjetisch-deutschen Beziehungen 1931-1941 aus der Sicht Moskaus- **Romanitschew:** Militärische Pläne eines Gegenschlages des UdSSR- **Bezymenskij:** Der sowjetische Nachrichtendienst und der Kriegsbeginn- **Boroznjak:** Ein russischer Historikerstreit?
III: Dokumente zu Hitlers und Stalins politischen Zielen
 Eine Bewertung der einzelnen Beiträge kann hier nicht vorgenommen werden. Insgesamt kann man jedoch festhalten, dass die Autoren folgenden Konsens erzielen:- es eine dezidierte Planung für den Angriff auf die UdSSR durch Hitler gab, die weltanschaulich begründet, die hegemoniale Position Deutschlands auf dem Kontinent errichten sollte- es keine Angriffsplanung, oder auch preventive Angriffsplanung von Seiten Stalins gab, die über den Status einer Planung (15.05.41) hinausgegangen sind. Die abweichenden Positionen von Danilow und Meltyuchow, die glauben eine Angriffsplanung bei Stalin erkannt zu haben, basieren auf Vermutungen und Interpretationen und sind nicht durch die vorliegenden russischen Dokumente zu verifizieren. Sie bilden zudem eine Minderheitenposition, der sich die Mehrheit der russischen Militärgeschichtler nicht anschließt. Wichtige Dokumente, die in der Diskussion teilweise nicht ausreichend berücksichtigt werden, sind die Direktiven vom Mai an die Befehlshaber der relevanten westlichen Militärbezirke. Beide Direktiven fordern die Herstellung einer aktiv zu führenden Verteidigungsbereitschaft und widersprechen eindeutig einer Angriffsplanung. Mir persönlich hat der "Kalender der eingehenden Agentenberichte" (S.199) sehr gut gefallen. Er dokumentiert die frühzeitige Flut an Informationen in Richtung Kreml, die die Angriffspläne Hitlers dokumentieren. Und sie machen erneut deutlich, wie angemessen bereits die Kritik von Nekrich an der inkompetenten Staatsführung durch Stalin (während des "Tauwetters" unter Chruschtschow) war und dass die Kritik an ihm mehr ist, als lediglich die russischen Militärs (Timoschenkow und Schukov) zu entlasten.

Produktbeschreibung 290 S. Reg. Kart.mS.